



Vereinigung der Kitaleitungen SH

Eichenhorst 14
25421 Pinneberg

www.vereinigung-der-kitaleitungen.de

Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende des Sozialausschusses

Per Mail

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/497

Pinneberg, 07.12.2022

Stellungnahme
zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Kindertagesförderungsgesetzes
Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 20/395

Sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst bedanken wir uns für die Möglichkeit zu diesem Thema angehört zu werden. Aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt zur Beteiligung der Praxis.

Die Vereinigung der Kitaleitungen Schleswig-Holstein begrüßt die Gesetzesänderungen und die Bemühungen der Landesregierung dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Allen Änderungen zu einer angemessenen Finanzierung der Kitas können wir so zustimmen. Wir begrüßen grundsätzlich auch die Idee der helfenden Hände als akute, aber begrenzte Unterstützung in der aktuellen Situation. Aus unserer Sicht berücksichtigt die Gesetzesänderung jedoch nicht, dass der Einsatz der helfenden Hände Anleitung und Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte braucht, um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicherzustellen. Der Einsatz von helfenden Händen kann einen Fachkraft-Kind-Schlüssel von 2,0 nicht ersetzen, da einzig nicht-pädagogische Aufgaben durch diese Kräfte übernommen werden können. Darüber hinaus kann der Einsatz von helfenden Händen nur eine temporäre Lösung sein, um dem Fachkräftemangel etwas entgegen zu setzen. Gute Qualität in der Entwicklungsbegleitung bedarf einer fundierten pädagogischen Ausbildung.

Wir wollen die Gelegenheit nutzen, auf die Situation in der Praxis hinzuweisen. Es gibt einen Widerspruch zwischen der gewollten und der realisierten Qualität durch das KitaG in der Praxis. Für diejenigen die mit dem KitaG Verbesserung und Veränderung in der pädagogischen Qualität der Kinder erwartet haben und sich auch hinter diesem Ziel vereint haben, ist die aktuelle Entwicklung frustrierend.

Uns fehlen die Zeiten für gemeinsamen pädagogischen Austausch.

Uns fehlen Zeiten für gemeinsame pädagogische Qualitäts-Entwicklung.

Uns fehlen Zeit und Kapazitäten für Fortbildung.

Uns fehlt Zeit für eine gut gestaltete Arbeit mit den Kindern.

Uns fehlen Zeiten für Beobachtung und Austausch, sowie die Reflexion von Lern- und Entwicklungszielen der Kinder.

Wir haben zurzeit nicht das Fachpersonal, was wir für die Umsetzung der Qualität brauchen. Und die Lage wird sich aufgrund des bevorstehenden Generationenwechsels und der angespannten Situation in den Kitas auf Kosten der Fachkräfte weiter zuspitzen.

Das KitaG ist ein Finanzierungsgesetz, das auf vielen Ebenen, Unruhe und Unsicherheiten geschaffen hat. Wir brauchen wieder eine planbare und verlässliche Grundlage für unsere Arbeit. Wir brauchen seitens unserer Gesprächspartner und unserer Verhandlungspartner Rückendeckung für unsere pädagogische Qualität. Wir brauchen Flexibilität in der Auslegung des KitaG, damit wieder Qualität entstehen kann, damit wir besonderen Anforderungen mit Ausnahmeregelungen begegnen können. Wir brauchen Freiräume. Was wir nicht brauchen, ist die ständige Drohung von Kürzung von Geldern, die uns in unserer Arbeit behindern.

Welche konkreten Vorstellungen haben wir zum KitaG?

Zur Realisierung des Personalschlüssels von 2,0 brauchen wir mehr Flexibilität in der Anerkennung von nicht qualifiziertem Personal und verfügbare Ausbildungsmöglichkeiten. Wir brauchen die Anerkennung berufsbegleitender Qualifizierungen und Praxiserfahrung. Wir brauchen Verfügungszeiten und finanzielle Mittel, die es uns ermöglichen, gemeinsam im Team pädagogische Qualität nachhaltig zu entwickeln. Zur Realisierung der gewollten und notwendigen pädagogischen Fortbildungen brauchen die Kitas mehr Schließtage und ein angemessenes Budget.

Nicht zuletzt bedarf es eines veränderten Stellenwerts pädagogischer Arbeit in der Gesellschaft. Es ist notwendig, dass wir uns wieder auf die wichtigen Werte besinnen, die unsere Gesellschaft stützen und bei den Kleinsten beginnen. Gute Bildung und Erziehung kosten Geld, Geduld und verlangen nach ganzheitlicher Betrachtungsweise. Es bedarf der Wertschätzung und der Anerkennung sozialpädagogischer Arbeit. Politik, Gesellschaft, Eltern, Träger und pädagogische Fachkräfte müssen den gemeinsamen Willen zur Veränderung zum Ausdruck bringen. Das betrifft auch das derzeit schlechte Image der Ausbildung von Erzieher*innen. Der veröffentlichte Stellenwert des Berufsbildes muss dringend redigiert werden. Nur negative Beispiele verfestigen sich in den Köpfen und tragen nicht zur Verbesserung bei. Neue Impulse werden gebraucht, die in die Zukunft gerichtet sind. Positive Ansätze gibt es bereits: Mehr Praxisbezug und finanzielle Unterstützung in der Ausbildung (z.B. Ausbildungsformate wie PiA), transparente Arbeit in den Einrichtungen (Qualitätsmanagement), politische Aufmerksamkeit und direkter Austausch mit den Beteiligten (z.B. Kita-Gipfel, Zukunftsworkshop Kita Utopia).

In den Kitas werden Grundsteine gelegt für das soziale Miteinander und individuelle Kompetenzerwartung. Wir begleiten die Familien durch sensible Phasen und sind wichtige Ansprechpartner*innen im Netzwerk der Frühen Hilfen. Corona hat deutlich gezeigt, welche Folgen entstehen, wenn diese Entwicklungsbegleitung eingeschränkt wird oder ganz entfällt.

Es ist höchste Zeit gemeinsam und in direktem Austausch mit der Praxis neue Wege zu finden und zu beschreiten. Der Fachkräftemangel war seit mehreren Jahren vorhersehbar. Was in diesen Jahren versäumt wurde, gilt es nun im Eiltempo aufzuholen. Wir müssen endlich ins Handeln kommen. Dafür bedarf es klarer Zuständigkeiten. Wir haben keine Zeit, um als Kita-Leitungen oder Träger zwischen Kommunal-, Kreis- und Landesebene verantwortliche Ansprechpartner für bspw. die Förderung der PiA-Ausbildung zu suchen. Wir können es uns nicht leisten von der Willkür einer Kommune oder eines Kreises abhängig zu sein, ob in Ausbildung investiert wird oder nicht. Wir brauchen eine landesweite Ausbildungsinitiative. Jetzt – gemeinsam zum Wohle der Kinder.

Mit freundlichen Grüßen

Christina Künne
1. Vorsitzende